

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

82 (8.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284205](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — **Abo-Nominalpreis pro Monat inkl. Bringertaxe 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.** — Durch die Post bezogen (Postvergütungss. Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 M., für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pf. excl. Belegfeld.

Nebaktion und Expedition:
Gant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluss Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltenen Corpuseile oder deren Raum mit 10 Pfeilen beschriftet; bei Wiederholungen entsprechendes Blatt. Schwieriger Sag nach höherem Taxil. — **Inserate** für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Mr. 82.

Bant, Sonnabend den 8. April 1899.

13. Jahrgang.

Die sozialdemokratische Bewegung in Russland.

II

Der Bericht erklärt dann weiter, den Agitator interessiert nicht die Röth des Arbeiters an sich, sondern es beschäftige ihn nur die Methode, durch die der Arbeiter von der Röth befreit werden kann. Darum sei es natürlich, daß man, um den Agitator bei der Agitation zu entmachten, dem Arbeitern den geistlichen Auszug aus seinem schwierigeren Lage zeigen müßt . . . Dasselbe Prinzip der Gesetzlichkeit, wonach das gewollte Vorgehen des Arbeiters verfolgt wird, verlangt auch die Beteiligung jeglicher Willkür von Seiten des Unternehmers.

hördien, darunter auch die Fabrikinspektion, verpflichtet sind, mit ihrer ganzen Kraft den Ausführung der betreffenden Verordnung und den Personen, denen die Aufrechthaltung der Staats- und öffentlichen Ordnung anvertraut ist, bei zu-

Am Schlus wird der allfürstigliche Polizei, die im russischen Reiche ja die erste Geige spielt, ein Loblied gesungen für ihre Thätigkeiten zur Verhütung ermislicher Unruhen, und erwogen, ob nicht die Mehrzahl der in der Provinz gewesenen Strelts, die selbst das Eingreifen des Militärs notwendig machen und die einen so großen Einfluss auf die Weltanschauung der Arbeiter ausüben, nicht dadurch zu stören seien, daß die Polizei dort nicht rechtzeitig eingegriffen habe.

So preist russisch auch manche Stellen dieses Geschmeiderichts anmuthen, zeigt er doch, daß die sozialdemokratische Bewegung in Russland angefangen hat, ein nicht mehr zu übersehender Faktor im wirtschaftlichen und politischen Leben zu sein. Die Hoffnung, der sozialdemokratischen Bewegung durch Ausmerzung der Revolutionäre oder durch Erstübung der sogen. "berechtigten" Forderungen der Arbeiter Herr zu werden, verfüllt sich auch für die russische Polizei bald verklärt.

gewonnen, und aus dem Schutt, in dem romische Weltherzogsglücke keine Glorie des graben hatten, ans Licht gebracht. War sagt uns, zu dulden und zu tragen, ob aus den Kindern der neuen Lehre nicht noch Zeugen der Wahrheit würden, die allein auch in unserer Zeit die Welt des Hasses und der Eigennutztheit uns umgeben, überwindet. Ja, wenn die auch warten wollten, welche ihres Glaubens gewiss geworden sind, und es wissen, daß die Herrlichkeit der falsch berühmten Kunst vorbeigeht muß — wie soll aber das Volk von seinen Verführern bereitet werden, wenn ihnen von der Kanzel verklendet wird, was Böbel und Singer in Volksversammlungen und auf die Tribüne zuvor gefasgt haben, daß die Lehre von der Sünde, von den Offenbarungen Gottes in der Geschichte, von den Wundern, von der Person des Heilandes als göttlichen Wesen wichtig, und die Lehre der Kirche Gebilde der orthodox konfessionellen Achtung „mit ihrer beschränkten Bauernhorde“ seien — Als selbst die der Starke des kirchlichen Dogmas sich entwindende kritische Theologie gehört nun schon zu den Elementen des „Umfunktes“; er treibt das Volk des sozialdemokratischen „Vorführern“ in die Arme. Die Konsequenz: die Klagen der frischen Fabrikarbeiter ist, daß überhaupt auf keinem für die Kultur wichtigen Forschungsgebiete, auf keinem Boden geistiger Thätigkeit Fortschritte gemacht werden dürfen, wenn nicht die Umfragefahrt wachsen soll. Die Idee an sich ist ganz richtig. Wo immer der Geist sich losringt aus den Banden des religiösen Wahns, der Vorurtheile, der falschen Grundsätze aller Art, da dient er bewußt oder unbewußt dem Fortschritt.

müssen, weil sie die Bevölkerung dadurch ins Un-
endliche langt, daß sie sich über Gott und den
Teufel streitet. In der That stand am vorigen
Dienstag der liebe Herrgott selbst auf der Tages-
ordnung und mußte sich eine Abstimmung der
kanzöfischen Wohlvertretung über seine Datums-
berechtigung gefallen lassen. Das ging so zu:
Bei Fortsetzung des Bubbespiels über die
staatlichen Münzfässer brachte der Deputierte
Bretton die, wie er sagte, "wirklich standalöse
Branleise" zur Sprache, daß die neuen 20- und
50-Centenmünze wiederum den „überreichen Wah-
nspruch“ zeigten: Gott schweige Frankreich (Die
proteige la France). Er habe, so führte die
Abgeordnete aus, die Mithilfe in den Sätzen
darüber anfangs von einem schlechten Scherz ge-
halten, zu seiner Verblüffung aber habe dann der
Minister ihm bestätigt, daß die Regierung diese
„mittelalterlichen Sprüche“ wirklich beabsichtige
wolle, weil es sich um einen alten Brauch handle.
Aus dieser Rückicht müsse man aber als Vor-
urtheil der Vergangenheit übernehmen, und das
braucht man freilich demokratische Regierung,
dem Ende genüge eine nationale Bemühung
für veraltete Vorurtheile. Das böswillige
zu alten Gewohnheiten hindere den Fortschritt
daran liege es, das selbst Freuden in die Welt
gingen, sich fröhlich trauen, ihre Kinder zuarbeiten
und sich durch Gemüthe verdienstlich liegen ließen.
Die Freiheit der Menschen sei das größte Hindernis
der geselligen Befreiung der Menschheit. Ein
Gott sei es denn, der sich eine so große
Dummheit mache, Frankreich zu läugnen; der Gott
der Katholiken, der Protestanten, der Juden, der
Mohammedaner, der Buddhisten oder das geringe
lückige Weten, zu dem die Witten treten? Wenn
Münzen mit einem solchen Wahnspruch, die ein
Art Amulett bilden, seien ein Anklag auf
Gewissensfreiheit, weil Atheisten und Materialisten
die Devise nicht annehmen könnten. Gedenkt
dagegen daher, daß die in Zukunft zu prägenden
Geldstücke Frankreich nicht mehr unter den Schild
einer Gottheit stellten, denen es nicht
dürfe. Der Finanzminister Petual, der, seit
ein Freudenster, den Antrag zu beschaffen
erklärte, daß er und diejenigen, die den Glaub
der Mehrheit der Franzosen nicht teilten, kein
Anklag daran nähmen, wenn man behaupte,
Gott Frankreich schweige; er möchte nur den Wun-
scheinungen, was Frankreich sich selbst
könne. Lebzigens sei der Wohlstand nicht ei-

eine Überlieferung des ancien régime (die Königsbürg) ist sie viel mehr vom Konföderalismus geprägt worden. Dagegen habe die Restaurierung den Wahlsprach abgeschafft und durch den andern ersetzt: Domine salvum fac regem (Gott habe den König gerettet). Wedrigens hätte andere Republiken, wie die Vereinigten Staaten und die Schweiz, ähnliche Wahlprüfung; auf amerikanischen Wahlen zu teilen „Ideen unter Vertretern“, auf den schweizerischen Deutung nur provideabilität. Bei der Abstimmung ging es also Gott denn schließlich mit 315 gegen Stimmen als Sieger hervor, und um Neustadt des Herrn Bérot wird auch in Zukunft auf transalpinen Wahlen der Spruch stehen: Die Protagonisten la France.

Erichung einer Bismarck-Schule ablehnen, ins
Ureuth zu fehen; 2. daß der Zentrums-Abge-
ordnete Rozen dem Bistarr Rücken wenden ausdrücklich „die
volle und freudige Zustimmung“ aussprach;
wie ein Zentristinmann eine andere Stellung
einnehmen könnte, sei ihm unverständlich; 3. daß
der katholische Oberpfarrer Strooy die Durch-
legung der Ridderschen Schändrede anordnete
und sie von Hans zu Haus vertheilen ließ. —
Das Zentrum wird nun wohl nicht unterloesen
können, sich mit dem Gemahrgesetz solidarisch
zu erläutern. Wenn Bismarck sich erlaubt hat,
katholische Bischöfe „Dunddötte“ zu schimpfen,
so wird man einem katholischen Geistlichen nicht
verübeln, daß er seine Kritik an die Verbin-
dlichkeit Bismarcks nicht sehr glimpflich äußert.
Doch aber der Staat den Bismarck-Gegnern
durch seine Organe zwangswise vor Säderungen
überläßt, ist eine Nachahmung des durch die In-
quisition gefüllten Delitzschianus.

Braufreid

Der liebe Gott in der Deputirtenkammer.
Die Deputirtenkammer hat schon die Hälfte des laufenden Staatshaushalts im voraus bewilligen

administration zu legen. Im Weiteren behandelt dann der Bericht das Beziehungsrecht zwischen Polizei und Fabrikinspektion und bringt zum Ausdruck: „dass die Fabrikinspektion nicht so sehr die Herrschaft der Polizei bedürfe, als gerade umgekehrt, und dass alle Bedürfnisse, deren Schein auch in die dunkle Winkel des Volkslebens verlässt – ebenso schnell hinzumüllen zu einem unerträglichen Torso der Reformsarbeit für unter deutsches Volk in Kampf und Sieg ne-

find 31 Stück Hornvieh, 8 Pferde und 40 Schweine. Sonst ist nichts gerettet worden, obwohl das Feuer am hellen Tage ausbrach. Der eiserne Geldschatz ist nebst Inhalt unversehrt aus den Trümmern gehoben. Blate war verschont bei der Oldenburger Gesellschaft „Gegenseitigkeit“ mit 54 000 M., auch die Sachen der Diensthöfen waren verschont. Die Gedärme waren zu 31 500 M. in die Brandkasse eingetrieben. Die Verleugnungen des Geuermannes haben sich zum Glück als nicht bedenklich herausgestellt, doch sind Bart und Hauptbau vollständig zerstört. Durch einen Riß im Schornstein sind wahrscheinlich Funken in das Dach gelangt und haben das Unglück veranlaßt.

Sonne i. H., 4. Mai.

Die Kirche im politischen Kampfe. Die Richtigkeit der vom Kirchenkollegium in Künzelsau gemachten Herren Biefeld und Schadt ist derselbe jetzt durch ein Schreiben vom Syndikat-Ausschuss der Provinz Stuttgart, datirt vom 28. d. M., unterstrichen von Schultheiss in Alsbach, als richtig bestimmt worden. Da der Kreis interessierte wurde, lassen wir denselben hier wiedergeben: „Die Wahl der Herren Biefeld und Schadt gegen welche rechtskräftige Einigung erobert worden ist, wird als ungültig erklärt, weil durch deren vorstehende und ausgesprochene Auffassung der Kirche und des evangelischen Pastors, deren Stellung zur Kirche und zum Christentum anerkannt werden, eine feindliche ist, es ausgeschlossen ist, daß die betreffenden Herren das im § 23 der Kirchen-Gemeinde- und Synodonalordnung vom 4. November 1870 vorgeschriebene Gebäude in rechtem Sinne ablegen. Die Pflichten der Kirchenältesten, wie sie namentlich in §§ 43 und 45 a. o. vorgeschrieben werden, in einem der beiden der Gemeinde und dem anglophilen Frieden dienenden Weise erfüllten können. Wenn von jedem Beamten gilt, daß er welche oder die einzigen durch sein Amt ihm auferlassenen Verpflichtungen erfüllen kann, so können auch sein außergewöhnliches Verhalten als einzigartig, das sich dadurch nicht in einem unabweisbaren Widerspruch zu seinem Amt stellt, so gut dieses insbesondere von dem vereintrichtigen Amt eines Kirchenältesten. Es ist daher den betreffenden Herren der Auftrag zu diesem Amt so lange zu verweigern, bis dieselben durch ihren Aussatz aus der sozialdemokratischen Partei behandelten haben, daß ihnen die Theologie an der kirchlichen Mitarbeit über steht, als die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, deren Bestrebungen auf Belebung von Kirche und Christentum hinzuhalten.“ Die Herren vom Syndikat-Ausschuss sind offenbar sehr vorsichtig gewesen. Aber so wenig es dennoch gelingen dürfte, demstaatliche Partei, daß die Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei auf die Belebung von Kirche und Christentum hinzuhalten, ebenso wenig entgehen wie in dem Schriftstück angeführte Thatsachen der Richtigkeit, indem tatsächlich nur einer der Gemeinden der sozialdemokratischen Partei angehört, der andere Nichtchristliche oder weder Mitglied eines Sozialdemokratischen Vereins noch einer Gemeinschaft ist. Wenn nun durch ein deutsches Vorgehen den Arbeitern klar gemacht wird, daß ihre Kreise diese Art Vorschriften in jeder Formen haben, da die Kirche von dem Dienste der sozialen Erziehung ausgenommen ist, dann steht eins.

Vermissliches.

Neue Eide wird die Familie Bismarck zu schwören haben. Aus Hamburg wird gemeldet,

Ehrenabend.

Acker-Pacht.

Am Sonntag den 9. ds. Mts. werde ich Nachmittags von 3 bis 4 Uhr die noch rückständige Ackerpacht pro 1898 für die Gl. Spar- und Leibbank bei Gaffwirth Kruse, am Markt, geben. Acker, deren Pacht dann nicht bezahlt wird, werde ich anderweitig sofort verpachten. Gehr. Grashorn.

Schweineverkauf.

40—50 Stück große und kleine

Schweine

biete Rasse, billig, auch auf Zahlungskredit. F. Wilken, Bant, Margarethenstr. 1.

Umstände halber zu verkaufen eine gute milchgebende Diepe. Preis 6 Mts., ein neuer Holzfäkal, 1½ Mts. breit, 2½ Mts. lang.

F. Evers, Petersstr. 39
(Stadtteil Elsah).

Die Nummern

283, 287, 291, 292, 295, 299, 301 des Jahrganges 1898 sowie die Nr. 1, 12 und 14 des laufenden Jahrganges vom Nordd. Volksbl.“ werden zurückgelassen.

Die Exped. d. Nordd. Volksbl.

Steinmecken

auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn sucht

C. Hülskötter,
Jever.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Marktstraße 28, 2. Et.

Grand Soirée Equestre.

Förster Spörke hat jetzt durch seinen Rechtsberater, Rechtsanwalt Dr. Biebelow, einen Prozeß gegen den Förster Herbert Bismarck um Gewährung der ihm angeblich kontraktlich zuliegenden Pension in Höhe von rund 1450 M. anstrengen lassen. Ein interessantes Geschichtchen vom bayrischen Fürstenkabinett von Gottscheide wird der „Tägl. Rundschau“ aus München berichtet: Ein bayerischer Bildhauer, Joseph Scheler, erhielt vor einigen Monaten vom Fürsten Heinrich XXII. Reuß ä. L. für eine Arbeit den Professorenstitel. Zu dessen Führung in Bayern ist für den bayerischen Unterthan natürlich die Genehmigung des Staatsoberhauptes erforderlich. Diese Genehmigung wurde jedoch Scheler verweigert und der Vorstand der Polizeidirektion München erhielt vom dem einschlägigen Ministerium den Auftrag, dies Herrn Scheler zu eröffnen. Letzterer war schätzungsweise nicht wenig erstaunt und machte seinem Unmut in Worten Luft, worauf der Polizeidirektor, wohl um ihn zu trösten, vorschlagsgemäß durchschrie, daß die Spur der Verweigerung der Genehmigung sich nicht gegen Scheler richtete, sondern gegen die Regierung des verleidenden Bundesstaates. Eine Angabe von Gründen, die die Richtigkeitsermäßigung der Titelführung dienten, erfolgte nicht. Herr Scheler, im höchsten Grade aufgebracht, rührte nach der Residenz des Fürsten Heinrich XXII., verständigte diesen und erworb, um den Professorstitel führen zu können, das reichsliche Ordignat. Von einer Kriegserklärung seitens Reich ä. L. an Bayern hat man bis jetzt nichts gehört. Aber interessant ist, ja sogar hochinteressant ist die Geschichte doch, daß wird der eingeschickte Monarchist nicht in Abrede stellen können; daß man sich im Staate Preußen über das Vorkommnis freut, ist klar.

In seinen Feuilletons berichtet der Amerikaner Bellamy sich auch mit einer Kleiderreform. Die Kleider aus Stoffen sind in dem Roman „Gleichheit“ abgelehnt worden durch Papieranzüge, die einfach hergestellt werden, wenn man sie nicht mehr tragen mag. Schneller als der Untergang sich gedacht hat, ist dieser Gedanke zur Wirklichkeit geworden. Ein Fabrikdirektor Claviger hat veränderte, Baumwolle und Wolle mit Papierfaser zu mischen und sich die Erfindung patentieren zu lassen. Das Gewebe, das zunächst in weiter Harde hergestellt wird, ist wäschbar. Die Firma Baer, Sohn verbreitet diese allermoderne Anzüge. Ob die Erfindung sich bewahren wird, muss die Zukunft lehren.

Berathen. Hausherr: „Wie stark unser Kärlchen bei seinem zweit Monaten schon ist! Kniesst das Kindermädchen so kräftig in die Wange, daß die Stelle ganz rot ist.“ Kindermädchen: „Ja, ganz der Papa.“

Venuste Nachrichten.

Berlin, 6. April. Der Reichspostmeister will mit dem Postbeamtenverband Frieden schließen, wenn dieser zu einigen Änderungen seiner Statuten sich verseht. Aus diesem Anlaß findet vom 5. bis 7. Mai in Berlin eine außerordentliche Versammlung des Postbeamtenverbandes statt, auf welcher nach Bereinigung mit dem Reichspostamt folgende Anträge gestellt werden sollen: Der § 3 der Satzungen erhält folgende Fassung: Der Verband hat den Zweck, unter seinen Mitgliedern die allgemeine und die Berufsbildung zu fördern, Vaterlandsliebe, Geselligkeit und Kollegialität zu pflegen und durch Schaffung von Räthen und Unterhaltungsklassen der unverschuldeten Notth unter den Hinterbliebenen seiner Mitglieder, insbesondere der Böhmischen, nach Kräften abzuhelfen. Nach § 8 beträgt der Beitrag für die in Berlin beschäftigten Mitglieder jährlich 9, sonst 8 M. Jedes Verbandsmitglied steht es frei, seine Begehrlichkeit zu einem Bezirk oder Ort verbande abzuhaben oder aufzugeben. Als Zweck des Verbands werden seines Wohlfahrtsvereinrichtungen, Pflege der Kameradschaft (an Stelle des Zusammengesetzte), des Altersheimfonds bezeichnet. Die Redaktion des Verbandsorgans befreit ein Redakteur, vor der Herausgabe unterliegt dasselbe der Benützung des Verbandsvorstandes. Die Bezirks- und Ortsvereine haben ihre Sitzungen mit diesen neuen Satzungen in Einstellung zu bringen.

Berlin, 6. April. Die beteiligten Mächte haben sich doch geeinigt, die samoanischen Angelegenheiten einer aus drei Mitgliedern bestehenden Kommission zur Regelung zu übertragen. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten ist die Belebung von Jilchau in aller Ruhe erfolgt. Die Unterstellung gegen die Nebelhäder, welche den Missionar Stern mißhandelten, hat begonnen. Das deutsche Vorgehen habe den Erfolg gehabt, daß auf Besuch des Kaisers von China zum Schutz der Missionare und der Beamten Militär nach Jilchau gelegt worden ist.

Reichenbach i. Th., 6. April. Weil wegen Nichtbewilligung des zehnjährigen Arbeitsvertrages 150 Weber der Firma Weyl u. Raffan freien, wurde heute in allen bietigen Fabriken sämmtlichen Textilarbeiter getündigt. Demzufolge legten weitere 500 Weber der Firma Gebr. Gode die Arbeit sofort nieder. Insgesamt sind sieben Fabriken mit 3000 Arbeitern in Witterungsbedarf gegangen.

Raibod (Böhmen), 6. April. Gestern Abend fand hier große Arbeiterunruhen ausbrechen, die sich zum Teil gegen die jüdischen Ladeninhaber richteten. Sechs jüdische Läden wurden

ausgeraubt und demoliert. Der Schaden wird auf 60 000 Gulden geschätzt. Der Anlaß der Unruhen soll in der Verweigerung einer Wohnabnahme seitens eines israelitischen Fabrikanten zu suchen sein. Es wurden 20 Betreibigkeiten verhaftet, darunter 6 Arbeiter der Fabrik, in welcher die Wohnunterschieden ausgebrochen sind. Wegen dieser Verhaftung stellten die Arbeiter der Fabrik die Arbeit ein.

Paris, 6. April. Der Präsident Douhet wurde bei seinem Besuch in seiner Heimatstadt Montelimar auch herzlich begrüßt. Auf einen Klapspruch des Bürgermeisters erwiderte er, daß er nur im Interesse der Einigung der Republikaner die Bürde der Präsidentschaft übernommen habe.

Hag, 6. April. Zu der Friedenskonferenz sind 19 europäische Staaten, die Nordamerikanische Union, Siam, Persien und Japan eingeladen.

Stockholm, 6. April. Der Reichstag bewilligte heute in geheimer Abstimmung 2 388 000 Kronen zum Ankauf von Gewehren und 2 200 000 Kronen für Bekämpfungszwecken.

Petersburg, 6. April. In einem auf dem Terrain der Oktoker Pulverfabrik gelegenen kleineren Gebäude, welches zur Aufbewahrung von Sprengstoffen diente, erfolgte gestern eine Explosion, durch welche das Gebäude zerstört, ein Arbeiter getötet und eine vorübergehende Frau verwundet wurde. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Madrid, 6. April. Der Generalkapitän von Aragonien ist hier eingetroffen, um mit der Regierung über die carlistische Bewegung zu verhandeln. Der „Imperial“ meldet, daß auch die Carlisten in Navarra lebhafte Thätigkeit entwickele.

Konstantinopel, 6. April. In der Zeit vom 23. Februar bis zum 4. April sind in Djedda 76 Personen an der Pest gestorben.

Berlin-Kalender.

Bant-Wilhelmsbaden.

„Metallarbeiter-Verband“ (Sektion Metallarbeiter). Sonnabend den 8. April, Abends 8½ Uhr: Versammlung des Zusammengesetzten. „Metallarbeiter-Verband“ Sonnabend den 8. April, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Gemoll. „Kreisverein der Bäder“ Sonnabend den 8. April, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Gemoll. „Bürgerverein Neubremen“ Sonnabend den 8. April, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Danzen. „Neuer Bürgerverein Neubremen (Ob Kappelheim)“ Sonnabend den 8. April, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Hartmeyer.

Barel.

„Metallarbeiter-Verband“ Sonnabend den 8. April, Abends 9 Uhr: Versammlung bei Leuschnet.

Überberg.

„Metallarbeiter-Verband“ Sonnabend den 8. April, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei E. Wehramp.

Ehrenabend.

Zu vermieten

eine dreizimmerige Unter-Wohnung mit Stall. Bant, Wolffstr. 31.

Zu vermieten

umbländhalber zum 1. Mai oder später eine schöne dreirärmige Oberwohnung, sowie Stall und Gartengrund, pro Jahr zu 135 M.

Fr. Gutzeit, Herrens.

Gutes Logis für 1 jg. Mann

Bert. Peterstraße 8 u. r.

Gutes Logis für 2 jg. Leute

Marktstraße 39.

Gesucht

auf folglich ein Jungs im Alter von 14 bis 15 Jahren für mein Bier- und Seltwasser-Geschäft.

Joh. Langmann, Am neuen Markt.

Für meine Tischlerei und mein Targ-Magazin einen tüchtigen

Werksführer

geucht zum sofortigen Antritt.

J. Freudenthal Wwe.,

Nene Willh. Str. 33.

Gesucht

für ein erkranktes Mädchen auf sofort oder zum 15. April ein mit guten Zeugnissen verfehltes Mädchen gegen guten Lohn.

Fr. Diez, Moonstraße 17a.

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen für die Vormittagsstunden.

Reine Willh. Straße 64a, u.

Grand Soirée Equestre.

Marktstraße 29a.

Nur noch diesen Monat Totalausverkauf.

Kleiderstoffe, Buckskins.

Sämmcls. Kurzwaaren.

Gardinen, Bettdecken.

Alle Sorten Weisswaaren.

Bardenthemden, Normalwäsche.

Herren- u. Knaben-Konfektion.

Preise unvergleichlich billig!

Th. Gräser & Co.

Marktstraße 29a.



Geschäfts-Gründung.

Hiermit die ergehobene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in Neubremen, Theilenstraße 7, ein **Kolonialwaren-, Tee-, Tabak-, Wein- und Spirituosen-Geschäft,**

verbunden mit Gemüse-Handlung, eröffne.

Indem ich durch prompte Bedienung, sowie durch gute preiswerte Ware die Zufriedenheit meiner geehrten Kundenschaft erwerben werde, bitte ich mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mache besonders aufmerksam, daß ich meiner Kundenschaft besonders dadurch entgegen komme, daß ich die Preise derartig billig gestellt habe, wie sie von anderen Konkurrenten billiger nicht gestellt werden können.

Hochachtungsvoll

J. Strubbe.

Das Dresdener**Zuchthaus - Urtheil**

vor dem Reichstage.

Nach dem offiziellen Stenographischen Bericht. Mit einer Einleitung.

Preis 20 Pf.

Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Wegen Umzug verkaufe
jämmtliche

Herren- und Knaben-Anzüge

sowie Paletots, einzelne Hosen und
Westen zu heruntergesetzten Preisen.

G. Dwehus, Schneidermeister,
Neue Wilh. Straße 20.

Der wahre Jacob Nr. 331

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschild“

Ist das amerikanisch beste und daher im Gebrauch das billigste und bequeme Wasch- und Reinigungsmittel.

Räumlich in H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten Kolonialwaren- und Drogeriehandlungen: 1/2 Pfund-Balde 15 Pf.

Man achtet beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschild“.

Gütek. gut und billig

Gardinen

Schwarze Kleiderstoffe

Kleider-Hattune
find eingetroffen.

Hugo Hespen,
Venede, bei der Apotheke.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und
Stärken aus alldem Leder erhält
man sehr billig in der
Lederhandl. v. Heim. Stegemann,

Marktstraße 29.

Fr. Kobel,

Bismarckstraße 61 (früher Itten), und

Decker, Kopperhörn.

Oldenburg.
Am Sonntag den 9. April.
Abends 7/8 Uhr:

Rezitations - Abend

des Herrn Walkotte
im „Kreishaus“, Reitestrasse.
Zum Vortrag gelangt:

Barthel Turaser
Drama von Philipp Langmann.

Zu diesem hochinteressanten Abend

lädt freundlich ein

Die Gewerkschaftskommission.

Mieth-Quittungsbücher

Mieth-Verträge

sind vorzüglich in der
Exped. des Nordd. Volksbl.

Zu verkaufen

sofort mehrere alte Lege-Hühner.

Renken, Armentaus, Bant.

Heute Sonnabend**Reiste-Tag.**

Circa 3000 Reiste

in Kleiderstoffen, Kattun, Leinen, Halbleinen, Hemden-
tuch, Nessel, Barchent, Schürzenzeugen, Handtüchern
et. re. werden heute zu den
bekannten Restpreisen verkauft.

Gebr. Gosch
Am neuen Markt.

Schützenhof Jever.

Sonntag:

Großer Ball.

Es lädt freundlich ein
Fr. Küpker.



Größte Auswahl

in
Kleider-Stoffen

und
Damen-Konfektion!

Bitte auf meine Schan-
kette zu achten und

Alle Damen

werden sofort sehen, daß
sie bei mir wirklich

billig und

vortheilhaft

kaufen können.

Hermann

Johannsen,

Ecke

Bismarck- u. Neue Straße.



Zirkus A. Braun.

Artistischer Leiter: Director J. Kolzer.

Sonnabend 8. April, Abends 8 Uhr:

Zweite große

Gala-Parforce-Vorstellung

mit einem neuen Riesenprachtprogramm!

34 Nummern 34.

Ohne Konturen!

Viele Neuheiten!

Sonntag den 9. April

Zwei grosse Vorstellungen

Radom. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

Jede Vorstellung m. abwechsl. Programm.

Die Radmittags-Vorstellung
ist ebenso reichhaltig ausgestattet wie die
Abend-Vorstellung und besonders dem
hochgeehrt. Publikum der Umgegend
befiehlt zu empfehlen.

Billetvorverkauf bei Kleistendorf,

Kornstr., Horn, Martini, u. Lenzner,

Bismarck, zu ermäßigen Preisen.

Die Direction.

Kartell-Kommision.

Die Delegirten werden gebeten,
die Karten zu den Walkotte-
Vorträgen beim Kaffee-Euken,
Neue Wilh. Str. 67, abholen.
Gleichzeitig wird um Abliefe-
rung der noch ausstehenden
Karten von den Wempe-Vor-
trägen ersucht.

Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband
(Teilung der Werftarbeiter).

Sonnabend den 8. April.

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in der „Arche“.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Abrechnung.
4. Vortrag.

Um vollständiges pünktliches Erscheinen
wird gebeten. Der Vorstand.

FWF. Feuerwehr Wilhelmshaven.
Sonntag den 9. do. Uhr.

Morgens 7 1/2 Uhr:

Uebung i. M.

des aktiven Corps und der Bürger-
abteilung. Das Kommando.

Gesangverein „Vorwärts“.

Sonnabend den 8. April

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Aufgabe größerer Abschlüsse
bin ich in der Lage, eine vor-
zügliche

Margarine

zu liefern, in vier verschiedenen
Qualitäten, für 40, 50, 60 u.
70 Pf. das Pfund, die ich in
empfehlende Erinnerung bringe.

H. C. Ploen, Bant

Nene Wilhelmshavener Str. 49.

Werftstraße 21.

Danksagung.

Allen Denen, die meiner lieben Frau
und meines Kindes treulose Mutter
das Geleit zur letzten Ruhestätte geben,
ihren Sarg so reich mit Kränzen
schmücken und uns während ihrer
schweren Krankheit so treu zur Seite
stehen, sagen wir auf diesem Wege
unseren herzlichen Dank.

Joh. Pedeker, nebst Angehörigen.

Hierzu eine Beilage.

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Hierzu eine Beilage.



Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Mr. 82.

Bant, Sonnabend den 8. April 1899.

13. Jahrgang.

Parteinachrichten.

Der sächsische sozialdemokratische Parteitag beschloß daß die Partei sich an den Landtagswahlen betheiligen solle.

Der stattgehabte Parteitag für Schlesien und Posen beschloß die Bildung eines schlesischen Zentral-Agitationskomites in Breslau und Herausgabe eines Agitationskalenders in deutscher und polnischer Sprache.

Im Kampfe gegen die Sozialdemokratie schenkt die Berliner Polizei in Zukunft ihr Augenmaß in erhabtem Maße auf die Trauerfeierlichkeiten zu wenden. Schon mehrfach sind durch den ganz unverständlichen Standpunkt der Polizei peinliche Zwischenfälle für die Beiträgernden entstanden. Natürlich bewegte sich abermals ein Leichenzug durch die Straßen eines Reviers, wobei ein Krans mit einer rothen Schleife vorangetragen wurde. Von einer Anzahl der üblichen Schuhmannposten an den Straßenecken wurde die Schleife nicht beansprucht, doch schließlich ein für rothe Farbe besonders empfindliches Schuhmannshorn den Träger des Krans von der Spitze des Zuges in ein hinteres Glied verwies. Als noch ein paar andre Schuhleute ihre „liebenwerte“ Bekleidung den Trauernden vorzählen hörten, wurde

und nach gilt, schreibt ein Vater des „Roude Buchs“ aus Conington in Nordamerika: „Die deutsche Bevölkerung Englands hat hauptsächlich aus katholischen Ausländern, die aus Oldenburg, Hannover und Westfalen überwiegend sind. Aber wo es nach sechzehn Jahren keine einzige Partei mehr gibt, aus der kein gewisser Proletar in erster Linie ist, so kann es durch die Verbreitung des „Roude Buchs“ folglich zu vereinfachen. Es ist aber nicht der unterdrückte Arbeitervolk, sondern der Mittelstand, der es fühlt, daß seine wirtschaftliche Position unbehaglich ist und darum genötigt wird, mit dem Sozialismus sich näher zu beschäftigen und sich von mehr und mehr zuwenden. Beim hiesigen Amerikanerthum darf unsere Revolution in neuerer Zeit erfreuliche Erfolge aufweisen. Bei fünfzig Jahren davor man kaum vom Sozialismus sprach, ohne Gefahr zu laufen, allgemeine Verachtung zu empfangen, so daß es im Jahre 1860, dem Tage der Wahl, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Chicago von Polizeiangehörigen vertrieben, aber den Sozialisten und Anarchisten in die Schule geschoben werden läßt, biß es sofort, wenn man sich als Sozialdemokaten bezeichnete: ‘Here! the damned Socialists!’“ (Schlag den Sozialist tot!) Und als nach dem vollbrachten Jubiläum an den 8 Anarchisten eine längere Überlegung im Publizisten Platz griff, mußte man, wenn man mit Jemand über den Sozialismus diskutierte, die Worte hören: „don't pay attention to that crazy fool!“

worden ist, wird unter Beweisstellung der Berufung der Staatsanwaltschaft aufrecht erhalten. Der Disziplinarhof stellt sich in Beziehung auf die Beweiswürdigkeit vollständig auf den Standpunkt des ersten Urteils und nimmt auch als nicht erwiesen an, daß Wolf in demonstrativer Weise sich in den Wahllokalen bei bewohnen wollten, er interessierte sich für die Wahl des sozialistischen Kandidaten Bloß. Der Disziplinarhof nimmt aber dann weiter an, daß die Verfehlung des Angeklagten innerhalb darin bestanden hat, daß, während er sein Amt ihm die Pflicht aufgelegtte, in vorwichtigster Weise sich in einer solchen Versammlung zu bewegen, er diese Pflicht ganz außer Acht gelassen hat und innerhalb in einer Weise aufgetreten ist, daß der Verdacht rege wurde, er läufe auf dem Standpunkt, sich für die Sozialdemokratie zu interessieren. Sein Amt liege ihm die Pflicht auf, nach dieser Richtung mit außerordentlicher Vorliebe vorzugehen und jeden Bedarf solcher Art zu entfernen. Daß er dies nicht gethan hat, damit hat er eben seine Pflicht verletzt. Er hätte bei verschiedenen Personen doch die Ansicht erregt, daß er mit den Sozialdemokraten fraternisiere, und das darf er als Beamter nicht. Wenn es bewiesen wäre, daß er etwas dergleichen mit Bewußtheit gehabt hat, so würde die Entlastung aus dem Dienst die angemessene Strafe genauso sein. Es kommt aber nicht für schriftstellerische Achtung werden, daß er es mit Bewußtheit gehabt hat, es war vielmehr nur anzunehmen, daß er in dieser Beziehung lächerlich und ungeschickt gehandelt hat. — Der Disziplinarhof also entscheidet, ein Beamter dürfe mit den Sozialdemokraten nicht fraternisieren. Der Staat aber behandelt die größte Mehrzahl der Beamten so, daß sie nothwendiger Weise mit der Sozialdemokratie fraternisieren müssen, wenn sie von sich selber als achtungswürdige Menschen bestehen wollen.

ausgebrochen. Auf dem Hinterdeck fehlen sämtliche 14 Boote. Sie sind teils abgefallen, teils verloren. Die Backbordseite des Schiffes hat mehr gelitten als die Steuerbordseite. Das Boot auf der Backbordseite ist durch eine Sturzsee total heruntergerutscht und die hierauf stehenden Boote heruntergeschoben. Auf der Steuerbordseite blieben sämtliche Boote. Um das Wachtmänner-oberlicht zu schützen, hat man eine Platte herumgesogen, wodurch das Oberlicht erhalten blieb. Von der Brücke fehlen verschiedne Theile. Die Verkranung ist dort durchgeschlagen. An der Backbordseite vorne ist der Bootsschalen heruntergedrohnt. Der vordekte eisene Siedbaum ist total verloren. Deckshaben sind auf dem ganzen Schiff. Treppen, Geländer, Theile der Reeling u. a. m. fehlen an verschiedenen Stellen. Mehrere Rappen von den Eingängen zum Zwischendeck und einige Ventilatoren sind weggerissen und durch die Lüftungen ist Wasser in die Räume eingedrungen und hat die Ladung beschädigt. Das Schiffswasser ist dicht. Nach Entfernung der Ladung soll die „Bulgaria“ nach der Werkstatt von Blohm u. Voß zur Reparatur gebracht werden.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Karfreitag in dem gotischen Dorfe Apfelstädt bei Erfurt. Der mit dem Läuten der Kirchenglocke beschäftigte Schuhmachermeister Hentzel wurde von ihr so gegen den Kopf getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Hentzel hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

Eine tragische Bootzparthe. Auf der Oberfläche der Berlin sind drei Gymnasiats und ein junges Mädchen, die Kahn fuhren, ertrunken. Die drei Vermissten gehörten der Rittergilde des Friederich-Wilhelmschen Oberrealschule an. Sie wurden am Freitag Nachmittag noch gesucht, wie sie singend am Ufer des kleinen Witten entlang fuhren. Seitdem sind sie verschwunden.

Gedichtliches.

Positivistischer Wolf vor dem Disziplinarhof. Am 26. März stand in Leipzig die Verhandlung der Berufung statt, welche der Staatsanwalt im Disziplinarprozeß gegen den Positivistischen Wolf, verhandelt am 15. Dezember 1898 in Hannover, vor dem Disziplinarhof am 15. Dezember 1898 in Hannover, angeklagte belästigte zu Strafeverfügung mit Auszug des Gehaltes um ein Achtel verurtheilt, während des Staatsanwalt Dienstentlassung ohne Pensionserbrecht beantragt hatte. — Der Beschuldigte war ohne einen Rechtsbeistand erschienen und behauptet, er habe sich demnachssinn nicht gegen seine Dienstpflicht vergangen. Er sei nur aus Neugier noch einmal in das Wahllokal gegangen, als der Wahlzettel zu Ende gewesen und habe sich Rechtes über das Wahlergebnis für seine privaten Zwecke gemacht. Daß die beiden Schriftsteller, neben die er sich gesetzt habe, Sozialdemokraten waren, habe er zunächst nicht gewußt; als er es erfahren habe, sei er allerdings schon geblieben. Er bestreit, gezeigt zu haben, er habe „Alos gewählt“ und beweistreit, er habe sich des damals üblichen Wortspiels bedient, indem er sagte: „Ich habe bloß gewählt.“ Wer er gewählt habe, da er niemand sagen wollen; einem, der ihn dann noch fragte, habe er gejagt, er habe Biered gewählt. Der Oberrechtsamtshof gab dem Beschuldigten zu daß das, was die Berufung behauptete, nicht erwiesen ist, er betone aber, daß Wolf mindestens den Schein erweckt habe, als fraterenfürst er als Beamter mit den beiden sozialdemokratischen Wahlkonsortien. Für diese Pflichtverleugnung sei der Beschuldigte durch das angefochtene Urteil mit Reichstrafe. — Das Urteil des Disziplinarhofes lautete: „Die Entscheidung der Disziplinarmannschaft in Hannover vom 15. Dezember 1898, durch welche der Beschuldigte zur Verfehlung in ein anderes Amt nach Südmärkten seines Gehalts um ein Achtel verurtheilt“

Vermischtes.

Der Dampfer "Bulgaria" ist abgebrannt worden, da man befürchtet, daß sich die warm gewordene Ladung von selber entzündet. Als die Leute den Raum 6 abnahmen und drei Schauertüte in den Raum hinstellten, stießen die Leute um und blieben bewußtlos liegen. Sie wurden an Deck geschafft, wo man wieder Belebungsbücher ansetzte, die von Erfolg gekrönt waren. Man entdeckte dann, daß die Ladung überheißt ist und stellenweise sogar gebrannt hat. Seitens der Feuerwehr sind drei Mann von Segg 2 als Sicherheitswache am Heck stationiert. Die Ladung des Dampfers wird gelöscht. In dem Raum 6 weisen die Nähe sehr wenig Beschädigungen auf. Die Stützgurtaufhängung, die oben in den Läufen liegt, ist sehr ramponiert. Die Biegeschalle, die über dem Hauptdeck liegen, tragen noch die Spuren des Kampfes der verendeten Piere. Auf diesem Deck liegen die gebrochenen Theile des Rudergerüsts. Aus dem Ruderhaus auf dem Oberdeck sind auf beiden Seiten mehrere Platten losgespielt worden, um die Loschnüre der großen Spreen an Ruderhaken anbringen zu können. Die erste Loschnur, die auf See gemacht wurde, ist entfeuert, dafür eine ähnlich Loschnur mit besserem Material in Ponta Delgada hergestellt. Die beiden Steuerwale stehen noch auf ihrem Platz, doch sind sämtliche Speichen

Mermiſtutes.

Standesamtliche Nachrichten
der Gemeinde Eversen vom 20. März bis 1899.

Geboren: am Sohn des Käfers Hermann Garbold Wiedmann zu Friedelsheim, Faber Heinrich Garbold Bernhard Adolf zu Petershahn, Älter Friedel Garbold Hermann Helm zu Eversen, Stukator Carl Conrad Albrecht, eine Tochter dem Arbeitnehmer Johann Dietrich Garbold Brüggen zu Werdingen, Hauslohn Georg Martin Heinrich Küller zu Werdingen.

Aufgeboten: Eisenbahnerarbeiter Johann Friedel Janzen zu Eversen und Dienstmagd Anna Hermine Dietrich Katharina Albers, d. Arbeitnehmer Karl Heinrich Dietrich Baumann zu Böseldeheide und Haustochter Katharina Helene Seeger zu Werdingen.

Bestattungen: am 13. März Hermann Dietrich Heinrich Wiedmann, 10 J., Sohn Hermann Bernwardus, Böseldeheide, 10 J., Gießerei Thalte Marie Heidemann geb. Schmitz Werdingen, d. Arbeitnehmerin.

Ständesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Obersten vom 20. März bis 1. April 1899.
Geboren: im Sohn des Kaiser Hermann Schmid.
Widmann, in Dreieichshofen, am 20. März 1899.
Vater: Hermann Schmid, Sohn Friedrich Schmid.
Schwester: Anna in Gotha, Student Eustach Conrad Kügel.
dai, eine Tochter der Arbeiter Johann Dietrich Bierbaum
ausen zu Gotha, Hausleben Georg Martin Heinrich
Kügel zu Weimar.
Aufgezogen: in Eisenbad Obersten Adam Friederich
Johann zu Gotha und Dienstmagd Anna Hermine
Dietrich Katharina Albers dai, Arbeiter Karl Dietrich
Dietrich Bierbaum zu Blaurode und Haustochter Katharina
Helene Segen zu Petersberg.
Geboren: Johann Hermann Dietrich Heinrichs,
Metzendorf, am 1. Mai 1899. Mutter: Maria Barbara, Oberstelleiterin
10 S., Großmutter: Anna Maria Heidemann geb. Schwarting
Weimar, sch. Weimar.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Schmiede vom 20. März bis 1. April.
Geboren: ein Sohn dem Arbeiter Dietrich Georg Friedlein Schuhmacher zu Dommerhove.
Aufgeboten: Arbeiter Johann Anton Beckhäuser und Wilhelm Heinrich Gerdel geb. Ende, beide zu Dommerhove; Schuhmacher Christian Martin Lubwig, Sohn von Schmiede und Gastwirtin Bertha Johanna Gerhardt Dittmer zu Wiedenbrück.
Gefordert: Anna Wilhelmine Johanne Pette zu Dommerhove, 3 J.; Witwe Helene Margarethe Paradies, geb. Wagner, zu Dommerhove, 60 J.

Und wie seine Augen verlegen in der Stube umherließen, fielen sie auf die blalange Peitsche, die in der Ecke zwischen dem Fenster und dem Bücherschrank lehnte. Da erging ihm eine tiefe Rührung, ein gewaltiges Mitleid mit sich selbst. Alles, was noch schön und behaglich gewesen war an seinem armen Dasein in diesem schrecklichen Jahr, das schien beim Anblick der Peitsche wieder in ihm wach zu werden, sich lockend vor ihm aufzubläumen. Die Stunden, in denen er von dem lieben Thalmil umhüllt den ganzen Jammer vergessen hatte — er konnte nicht widerstehen. Mit zitternden Händen griff er nach dem dünnen Rohr, zogte er noch dem kleinen Knoß mit dem himmelblauen Bergkristallnichtstrauß. Der war noch fast bis zum Rande gesägt. In der Aufregung der vergangenen Tage hatte er nicht einmal Ans Raudigen gedacht. Mechanisch holte er sein Feuerzeug aus der Tasche, zündete mit dem Öldüschen heftig an der Rückwand seines häuslichen Holzgebäudes entlang und schon gaukelten zwei drei blaue Ringe durch die

(Fortsetzung folgt.)

1990-1991

genügt hatte. Und in einer Viertelstunde — war alles geschehen.

Er riegle also nicht ab.
Es war eine öde halbleere Kammer, in die er sich zurückgezogen hatte. Links vom Fenster stand nur ein altes Schlaafsofa, durch dessen Blumennäpfe die Zeit mit geringerer Unterstüzung jugendlich-lebendiger Stiefelstühle nach Furchen gerissen hatte, und rechts ein Blähküppel, welches mit einem Vorhang von grünem Tische ausgezogenen Häider bedeckte. Früher hatt' Kari, der Sohn, hier gehaust. Aber seit er zu einem Kaufmann in die Lebte gekommen war und im Geschäft schlief, waren das Bett auf den Boden und die Bilder zum Antiquar gewandert. Es war jetzt nicht mehr sehr gemütlich in dem kleinen Raum. Aber Herr Biedenkopf fühlte das nicht.

Er langte hinter die grüne Gardine und holte eine große, weiße Porzellantasse ohne Henkel hervor. Die trug er förmlich zum Fenster und setzte sie auf dem Fensterbrett nieder. Dann rührte er lange und umständlich mit dem kleinen verbogenen Blechlöffel drin herum. Und plötzlich, mit einem heidenhaften Entschluß, stopfte er den Löffel aus dem Rande ab, ergoss die

Aber mitten auf dem Wege hielt er mit einem leichten Schauder inne, schüttelte sich noch einmal und setzte das Gefäß wieder hin.

„Jawoh, Lüft schnappen!“ Wie Gänther Kraan ... Als ob ihm das jemand gesagt hätte.

gestüstert hätte, der hinter ihm stand und sich über seine Freiheit lustig mache. Er schaute sich um und trat schnell ein paar Schritte in das Zimmer zurück. Aber es half nichts, die Erinnerung war da. Günther Kraas war eine Jungfernabendfestschau, ein Nachbarssohn, der von seiner Mutter höchst höldlich knapp im Taschengeld gehalten wurde. Eigentlich mit Recht; denn er war ein richtiger Lumprian, wenn er welche hatte. Aber Günther war anderer Ansicht; und er wußte sich zu helfen. Allerdings zögerlich; und einmal hing er sich auf, wo es gerade pastete auf dem Boden, im Keller oder im Holzstall; das war ganz egal; wenn nur die Alte in der Nähe war und sein Röckchen und Söckchen hörnele. Und regelmäßig kam die Alte dazu wenn er scheintbar zum letzten Mal nach Lust schnappte, schnitt ihn ab, baute ihn durch und gab ihm einen Thaler für das Verbißprednen daß er es nicht wieder that wollte. Ein halbes Jahr lang hatte das ganz Reck über den verächtlichen Kerk gelacht und sich darauf geprift, daß er eines schönen Tages einmal den Anschluß an die Alte versäumte und richtig hängen blieben würde. Aber den Gefallen, daß ihnen Günther nicht, dafür war er zu schlau.

Herr Biedenkopf wünschte sich mit den Armen den honigblonden Schweiz von der Stirn. Er war läufig zu Mute. Er und Günther Kraatz in einen Topf geworfen! Ein elkelhafter Kraatz! Er war doch ein reicher geheiratheter Mann, heinab schon ein alter Mann, stark in den Fünfzigern und vom Leben mitgenommen wie ein Siebziger! Und er meinte es verdammt ernst mit dem Tode! Seit drei Tagen war er damit beschäftigt zu weinen, sich den leichten Trauf „angusehen“, obwohl Jemand etwas davon merken sollte. G

Fertige Betten

kaufen Sie unbedingt am besten und billigsten bei uns. Wir haben eine permanente Ausstellung von **14 kompletten Betten**, welche aus garantirte federdichten Stoffen hergestellt, und mit doppelt gereinigten Federn resp. Daunen gefüllt sind.
Preise: 11, 17, 25, 37, 50, 46, 50, 52, 30, 60, 72 bis 110 Mt.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am Montag den 10. dieses Monats

Nachm. 2 Uhr auf.,
in der Galerietheater des Herrn H. Ottmanns, hierüber, Börsestr. 22,
1 Billard mit Zubehör, 1 Minikantomat, 1 Chocoladenautomat, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Dekorationstisch, 2 Bilder in Goldrahmen, 2 andre Bilder, 2 Garderobenhänger, 2 Garderobenkinder, 14 Stühle, 34 Büchsenkübel, 26 Wiener-Stühle, 1 Tresen, (geeignet für Sommerfestlichkeit) 1 Schenkenschrank, 1 Bierapparat, 2 Bänke, 1 Hängesessel, 1 Portière, 17 Tischdecken, 3 Fach Gardinen u. 3 Kousale, 1 Knödelbecher mit Wachs, 1 Notkasten, 1 Speiseflaschen, Bier, Schnaps, Grog, alte Weinläsche, eine Anzahl alte Rohrfähnle, 1 Kochschüssel und 1 Sophia öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen, wogegen Kaufleute hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 7. April 1899.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Auktion.

Für betreffende Rechnung sollen am Mittwoch, 12. d. M.,

Nachm. 2 Uhr auf.,
im Saale des Gastw. J. Folkers zu Neuerndorf-Rührentz:

6 Sofas, darunter 2 mit Plüschezug, 3 Sophatische, 3 Kleiderchränke, 2 Küchenchränke, 2 Vertikalschränke, 8 Spiegel, 2 Waschkästen, 4 Kippische, 2 Dtzd. Stühle, 4 Bettstellen m. Matratzen mit Zahlungskredit öffentlich meistbietend verkaufen werden. Sämtliche Sachen sind neu.
Neuende, 5. April 1899.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Wiedehändler Lübbe Djuren zu Poggendorf lädt am Sonnabend, 8. April d. J.,

Nachm. 1 Uhr auf.,
in und bei der Behausung des Galerietheaters
Geh. Polizei zu Kopperhörn:

20 schöne Lithauer Doppelponys



mit Zahlungskredit öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 30. März 1899.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Mai die zur Zeit von Harms benutzte kleine freundliche Überwohnung Genossenschaftstr. 10. Wertpreis 95,-
Mandatar Schwitters, Bant.

geräucherte ammerl.
Kochmettwurst

per Pfund 70 Pf.

feinste **Plockwurst**

Pfd. 1 und 1,10 Mt.

geräucherte **Schweins-Buden**

per Pfund 50 Pf.

sehr schönen Speck

per Pf. 45 Pf., empfiehlt

Fr. Stassen,

Neue Wih. Straße 29.

Auktion am 10. April 1899.

Mache auf meine Samenhandlung aufmerksam. Ferner empfiehlt niedrige und hochflämische **Wosen** in bewährten Sorten billige **Frühlingsblumen**.

Glumenerde, Buchbaum etc.

Auktionsoff.

Aug. Claussen,

Gärtnerei,

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 17.

Auktion am 10. April 1899.

Karl Heitmann

Oldenburg, Milchbrinkweg 26.

Eged. des Nordd. Volksblattes.

Volk-Buchhandlung.

Tobak- und Cigarren-Geschäft.

Kautschuk-Stempel

und Vereins-Abzeichen

liefer. Schnellkens

G. Buddenberg.

Elisenbad

Nieder Straße 61.

Auktion am 10. April 1899.

Es werden vereinbart: Reinigungs-

bäder 1. und 2. Klasse. Sitz- u. Rumpfbäder. Kosten: 5 Pf. und 10 Pf. Dampf- und

Wäscherei und Delagymnastik in

und außer der Ankunft, und alle ärztlichen

Recomendungen werden für Damen

und Herren auf das Gesundheitsbath

aufgeführt. Auch bis in den Besitz

eines Dampfapparats, womit man in

jedem Krankenzimmer Dampf- u. Heiß-

wäscherei geben kann.

Th. Steinweg. Elise Steinweg.

Maifeuer.

Maifeuer.

Aerztlich geprüft.

Georg Frerichs

Uhrmacher, Marktstr.

Beste und billigste Reparatur-

Werkstatt für Uhren, Goldsachen

und Musikinstrumente.

Sarg-Lager.

Halte Särge in allen Größen

bei Bedarf billigst empfohlen.

W. Gathemann. Kopperhörn.

Gutes Logis f. 1. o. 2 j. Leute

Bismarckstraße 14, 2. Etage.

werden, wie in den vergangenen Jahren,
1899 Wulf & Francksens fertige Betten
durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die **Besten** sein.

Verantwortlicher Redakteur: A. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug & Co. in Bant.

Gebrüder Gosch.

Bürger-Verein Neubremen.

Sammstag den 8. April.

Abends 8½ Uhr.

Mitglieder-Versammlung

im Lokal des Herrn Ed. Jansen,

Gremshaus.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Quartalsabrechnung.

3. Ergänzungsmahl des Vorstandes.

4. Verschiedenes.

Um vollständiges, pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Kranken- und Begräbnisskasse

der Maurer und Steinbauer

Wilhelmshaven.

Sonnabend den 9. April d. J.

Nachm. 3 Uhr.

General-Versammlung

in G. Wagner's Lokal (Rydhäuser).

Tagesordnung:

1. Legung des Jahresberichtes.

2. Wahl der Kranfelsleute.

3. Verschiedenes.

Um das Erscheinen aller Vertreter erachtet

Der Vorstand.

Sterbekasse

der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter

zu Wilhelmshaven.

General-Versammlung

am Sonntag den 9. April.

Nachmittag 2 Uhr.

bei Herrn Sadenaffer, Tonndiek.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 1. Quartal.

2. § 3 des Status betreffend.

3. Verschiedenes.

Um vollständiges, pünktliches Erscheinen erachtet

Der Vorstand.

Achtung!

Am Sonntag den 9. April er..

Nachm. 2 Uhr.

Außerordentlicher

Bezirks-Turntag

(1. Bez. 11. Kr. b. Arb.T.B.)

in Sadewallers Tioli.

Um pünktliches Erscheinen erachtet

Der Vorstand.

Die Neue Zeit

— Revue —

des geistigen u. öffentl. Lebens.

Herausgeg. v. S. B. W. Dic. Stuttgart

unter Mitwirkung

zahlreicher sozialistischer Schriftsteller

erscheint wöchentlich in Heften à 25 Pf.

Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Zu vermieten

an ruhige Bewohner zum 1. Mai

dreizimmerige Unterwohnung, eine drei-

räumige Überwohnung und eine zwei-

räumige Überwohnung auf sofort oder

später mit allem Zubehör.

G. Scharnowsky, Grenzstr. 71b.

Gutes Logis f. 1. o. 2 j. Leute

Grenzstr. 1. 1 Tr. r.

Gutes Logis f. 2 bis 3 j. Leute.

Tonndiek, Friederikenstr. 18, u. l.

Gesucht

drei tüchtige Malergehilfen

auf dauernde Beschäftigung.

Fr. Eggerichs, Neuende.

Panorama, Gökernstr. 15, 1 Tr.

Von heute ab:

Die hochinteressante Reise

S. B. G. "Hercula" nach Italien.

Südsee-Inseln.

Von 10—12 Borm. und von 2—10 Uhr

Abends geöffnet. Eintritt 30 Pfennig.

Kinder 20 Pfennig. 5 Reisen 1 Mark.

Vereine ermäßigung.